

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 21 (1913)

Heft: 13

Vereinsnachrichten: Die Delegiertenversammlung des schweiz. Roten Kreuzes den 21./22. Juni 1913 in Appenzell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatschrift

für

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Die Delegiertenversammlung des schweizerischen Roten Kreuzes in Appenzell	197	Wohlen	204
Schweizerische Hilfe in Konstantinopel	199	Schweizerischer Militärjannitätsverein	205
Bericht über die Delegiertenversammlung des schweiz. Militärjannitätsvereins in Winterthur	201	Hilfslehrerkurs	205
Die schweizerischen gemeinnützigen Frauen	202	Eine Sünde	206
Aus dem Vereinsleben: Zürich; Der Benjamin der Samaritervereine: Enge-Felsenau (Bern);		Weitverbreiteter Mißbrauch des Roten Kreuzes	210
		Humoristisches	212
		Ein Regenschirm	212
		Berichtigung	212

Die Delegiertenversammlung des schweiz. Roten Kreuzes den 21./22. Juni 1913 in Appenzell.

Für den weitaus größten Teil unseres Rot-Kreuz-Volkcs bedeutet so eine Fahrt ins Herzen des Appenzellerlandes geradezu eine tüchtige Reise und dazu noch eine hübsche Reise, auch, wenn sie, wie z. B. am Samstag den 21. Juni, unter recht trübem Himmel vonstatten geht. Denn hübsch ist der Ausblick von der Appenzellerbahn aus, wenn man den Berg hinauffährt und auf das so schön gelegene, in prächtigem Grün liegende St. Gallen hinunterblickt, besonders, da man nicht mit ungestümem Gausen durch all die Pracht dahinstürmt, sondern sich zum Bewundern die allerlängste Zeit gönnen kann. Ein liebliches Bild wechselt mit dem andern ab, durch frische Wälder, zwischen grünenden Hügeln hindurch führt uns die asthmatisch stampfende Lokomotive an schmucken Häusern vorbei, mit blinkenden Fensterchen. Ein überaus lieblicher Anblick! So kamen mit den ersten Abendzügen die Gäste in das lieblich daliegende

Appenzell, wo sie von der dortigen Rot-Kreuz-Gemeinde und der ganzen Einwohnerschaft herzlich empfangen wurden. Bei den Klängen eines guten Orchesters und den wuchtigen Liedern des Männerchors verging der Abend in munterer Geselligkeit gar bald und als es zwölfte schlug, war im Städtchen nichts mehr zu hören, als der plätschernde Regen, der der kürzesten Nacht des Jahres auch gar kein sommerliches Gepräge geben wollte.

Am Morgen sammelten sich die Delegierten, 90 an der Zahl, dazu eine große Menge von Gästen im ehrwürdigen alten Ratsaal, dessen Bilderwerke und gemalte Scheiben wir lebhaft bewunderten. Schier erstaunt blickten von den Wänden die alten Landammänner aus ihren vergoldeten Rahmen hervor auf die Gesellschaft, die mehr und mehr den Saal füllte, bis für die letzten kein Sitzplatz mehr vorhanden war.

Kurz nach 8 Uhr eröffnete der Präsident,

Herr Oberst Fselin, die Sitzung, indem er auf die Arbeit des letzten Jahres hinwies, die unserm Schweizervolk den Nutzen einer echten Rot-Kreuz-Tätigkeit deutlich vor Augen geführt hat durch die Veranstaltung der Hilfsaktion für den Balkan. Er spricht im Namen der Versammlung dem leider abwesenden Zentralsekretär, Herrn Dr. W. Sahli, den wärmsten Dank aus für seine angestrenzte und so erfolgreiche Tätigkeit. Dieser Anerkennung wurde auch durch Entsendung eines Telegrammes an Herrn Dr. W. Sahli Ausdruck gegeben.

Vom Verlesen des Protokolles und des Jahresberichtes, die beide den Zweigvereinen zugestellt worden sind, wurde Umgang genommen und beide stillschweigend genehmigt, ebenso auf Antrag des Zentralkassiers, Herrn Nationalrat Müller, die Jahresrechnung, die von den Zweigvereinen Oberaargau und Solothurn revidiert worden war. Sodann referierte Herr Zentralkassier Müller über das Budget 1914 und die Finanzlage des Vereins. Das Budget hat nur einen provisorischen Charakter, da unsere Tätigkeit in hohem Maße abhängig sein wird vom Beschluß des Nationalrates über das vom Roten Kreuz eingereichte Gesuch, um eine Bundessubvention von einer Million Franken. In seiner Botschaft an die Räte schlägt, wie unsere Leser wissen, der Bundesrat eine Subvention von 139,000 Franken vor, nebst Abgabe von Material aus alten Beständen der Kriegsmaterialreserve. Mit dieser Bundeshilfe soll das Rote Kreuz möglichst bald die Rot-Kreuz-Kolonnen organisieren und Spitalmaterial beschaffen. Alle diese Arbeiten können natürlich nicht im Budget berücksichtigt werden, bis der Entscheid gefallen ist. Vorläufig hat sich nur der Ständerat zustimmend geäußert, während der Nationalrat erst in einer spätern Sitzung darüber Beschluß fassen wird. Das Budget ward stillschweigend angenommen, worauf der Adjunkt des Zentralsekretärs, Herr Dr. Fischer, in längerem, mit Aufmerk-

samkeit verfolgten Referat über die Entstehung, den Verlauf und die Verwendung der schweiz. Rot-Kreuz-Sammlung zugunsten der Opfer des Balkankrieges sprach. Im ganzen sind durch Sammlung eingegangen Fr. 167,588.22, während Fr. 139,124.83 bis jetzt ausgegeben wurden. Auf Beschluß der Versammlung wird der Bericht über die Hilfsaktion des schweizerischen Roten Kreuzes im Balkankrieg im Druck erscheinen.

Nachdem Herr Präsident Fselin noch über den Stand der Statutenrevision referierte und erklärte, daß eine außerordentliche Delegiertenversammlung zur Besprechung dieses so wichtigen Traktandums einberufen werden sollte, wurden die letzten Traktanden rasch erledigt. Als Revisionsstellen für die Rechnung des Jahres 1913 werden die Zweigvereine Appenzell J.-Rh. und Bern Seeland bezeichnet. Mit Akklamation wird die Einladung des Herrn Dr. Steiger aus Bern, zur Abhaltung der nächstjährigen Delegiertenversammlung in der Bundeshauptstadt angenommen.

Die Sitzung nahm beizeiten ihr Ende, so daß die ziemlich große Rot-Kreuz-Gemeinde, sich in Müße im heimeligen Städtchen tummeln konnte. Punkt 12 Uhr versammelte man sich zum Bankett, dessen Güte alle Ehre angetan wurde. Welch ein Jubel aber, als die Appenzellerinnen erschienen in ihrer überaus malerischen Tracht, ein Strauß sympathischer Gestalten, die mit glockenreinen Stimmen uns die berühmten Appenzellerjodler zum besten gaben, die hübschen Lieder, deren feine Melodien uns noch lange verfolgten, als wir schon längst im Zuge saßen und dem lieblichen Hügelgelände entrollten. Am Bankett toastierte Herr Hauptmann Hildebrand, Territorialarzt, in feuriger Weise auf das Vaterland, Herr Präsident Oberst Fselin auf die Damen, die durch ihre Arbeit bewiesen, daß sie auch für das Militär tüchtig sind und Herr Regierungsrat Dr. Rechsteiner von Appenzell auf das schweizerische Rote Kreuz. Schön war die Stunde und wir haben des

Goethe'schen Wortes gedacht, das zum Augenblicke sagt: „Verweile doch, du bist so schön“, allein es hieß die schöne Stätte mit den lebenswürdigen Gästen verlassen, denn weit war der Weg und trüb der Himmel, der uns neidisch das liebliche Ländchen verschleierte. So nahmen wir Abschied mit unserm aufrichtigem Dank an die rührigen Veranstalter dieses Rot-Kreuz-Tages, und wenn wir dabei besonders der Herren Smünder, Präsident des

Zweigvereins, und Territorialarzt Dr. Hildebrand gedenken, so wollen wir darum die andern nicht vergessen, die zur Verschönerung der Feier so mächtig beigetragen haben. Es ist viel Anregung und Ansporn geflossen aus der diesjährigen Delegiertenversammlung, möge sie Früchte tragen, bis wir das nächste Jahr die lieben Gäste in Bern willkommen heißen dürfen.

Schweizerische Hülfe in Konstantinopel.

Wie wir in einer frühern Nummer dieser Zeitschrift gemeldet, haben sich die Schweizer in Konstantinopel in der Hülfeleistung für die unglücklichen Opfer des Krieges besonders

in einem Schulhaus ein Spital für 150 Verletzte eingerichtet. Freilich, die Bettstellen fehlten, aber jeder Kranke oder Verwundete hatte seine gute Matratze und — was wohl



Türkische Flüchtlinge in Konstantinopel.

hervorgetan. Erst aus eigenen Mitteln, dann aber mit Hülfe des schweizerischen Roten Kreuzes, das ihnen aus dem Sammlungsertrag Zuschüsse zukommen ließ, haben die Herren aus der dortigen Schweizerkolonie

in diesem Krieg nicht immer zu finden war — tadellos saubere Bettwäsche. Wir haben unsern Lesern eine photographische Aufnahme eines solchen Spitalzimmers bereits vorgeführt.